

Bericht über die Tätigkeit des Zweigvereins Bern vom Herbst 1918 bis im Frühling 1920 ; 1919/20

Autor(en): **Fischer, K.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jährliche Rundschau des Deutschschweizerischen Sprachvereins**

Band (Jahr): **16 (1920)**

PDF erstellt am: **18.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-595108>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

oder ein hochherziger Geber oder ein freundlicher Erblasser zu einer regelmäßigen starken Einnahme — einigen tausend Franken — verhilft, wird es mit unserer Sache nicht recht vorangehen. Wir sollten werben, um zu größeren Einnahmen zu kommen, und sollten größere Einnahmen haben, um werben zu können. Und sonst gibt es so manche Sache, von der wir die Hand lassen, weil es an Mitteln fehlt. Das ist unsere Hauptsorge zu dieser Zeit.

In Zürich denken wir schon seit einiger Zeit an die Errichtung einer Ortsgruppe. Die Mehrzahl der da wohnenden Mitglieder ist bereit, mitzumachen, wie eine Umfrage festgestellt hat. Die Hoffnung, dabei eine Verschmelzung mit der in Umbildung begriffenen ältern „Gesellschaft für deutsche Sprache“ zu vollziehen, hat sich nicht erfüllt. Im Herbstmonat sind unsere Mitglieder an einem Abend versammelt gewesen, haben nach einem sprachpolitischen Vortrag des Vorsitzers über die Sache der Ortsgruppe verhandelt, für den Winter regelmäßige Vereinigung beschlossen und einen Ausschuß gewählt, ohne noch Satzungen oder andere bindende Regeln aufzustellen. Wir sind sehr langsam vorgegangen, weil wir uns der Verantwortung wohl bewußt sind, die heute mehr als je mit jeder Art Gründung verknüpft ist.

Zum Schluß sei noch erwähnt, daß unsere Vereinsbücherei durch erfreuliche Schenkungen des Herrn Prof. Dr. Adolf Fick in Herrsching, früher in Zürich, willkommenen Zuwachs erhalten hat. Der Wert unserer Bücherei, die noch nicht sehr groß ist, besteht darin, daß sie Werke enthält, die anderswo schwer zu finden sind.

Der geschäftsführende Ausschuß.

* * *

Bericht über die Tätigkeit des Zweigvereins Bern vom Herbst 1918 bis im Frühling 1920.

Der Grippe wegen waren im Sommer und Herbst 1918 Versammlungen verboten.

Am 19. Christmonat wurde die Jahres-Hauptversammlung abgehalten mit Tätigkeitsbericht, Rechnungsbericht, Wahlen und freier Aussprache.

Am 23. Jänner 1919 hielt Herr Dr. Heinrich Stickerberger einen Vortrag über Fremdwort und Bedeut-

ſchung bei Leſſing. Dem inhaltsreichen Vortrag folgte eine belebte und fruchtbare Ausſprache.

Am 20. Hornung ſprach Herr Prof. Dr. Otto von Grenerz über „Mattenengliſch und Schülerſprache“. Zur Veranstaltung dieſes Vortrags hatten ſich die Leiter der Staatsbürgerkurse mit unſerem Verein verbunden. Der große Saal des Bürgerhauſes war vor der angeſagten Stunde überfüllt, und viele ſtrömten zurück. Der mit lebhafterſter Teilnahme und großem Beifall aufgenommene Vortrag wurde, diesmal mit Eintrittsgeld von 1 Fr., am 15. März im Bürgerhauſſaale wiederholt. Die Zeitungen brachten einläßliche Berichte.

Am 27. März gab der Verein einen plattdeutſchen Abend, auch gegen Eintrittsgeld für Nichtmitglieder. Herr Ernst Schnackenber aus Altona trug ſo deutlich und ausdrucksvoll Gedichte und Proſaſtücke von Friß Reuter und Klaus Groth vor, daß er von jedermann verſtanden wurde.

Am 17. Brachmonat wurden die Vereinsmitglieder vom Obmann in ſeinen Garten eingeladen, wo Fräulein Nelly Treſor, eine Baſlerin, in vortrefflicher Weiſe namentlich humoriſtiſche Gedichte vortrug.

1919/20.

Jahreshauptverſammlung am 20. Wintermonat mit den üblichen Verhandlungen: Berichte, Arbeitsplan und Ausſprache.

Am 8. Chriſtmonat ſprach Herr Pfarrer Blocher aus Zürich in paſſender Weiſe über die tatſächlichen Grundlagen der ſchweizeriſch-deutſchen Kulturgemeinſchaft. Der Vortrag iſt im Druck erſchienen.

Am 15. Jänner 1920 hielt Herr Dr. Stieckelberger einen Vortrag über Jakob Boßhart, unſern noch zu wenig gewürdigten Dichter der Heimatkuſt.

Am 17. März war die neue Rechtschreibung Gegenſtand der Verhandlungen. Herr Sekundarſchulinspektor Dr. Arnold Schrag hielt den einleitenden Bericht. In lebhafter Erörterung wurden Verbeſſerungen befürwortet, dagegen überſtürzte Neuerungen abgewieſen. Entſchieden ſprach man ſich aus gegen die Bevormundung des Süddeutſchen durch das Norddeutſche.

Dr. R. Fiſcher.